

paraten beschaffen können und werden im nächsten Heft ev. weitere Angebote bringen. Die Präparate stehen auch unseren ausländischen Lesern stets zur Verfügung; die von uns anzugebenden Preise werden wertbeständig festgesetzt. Vorläufig bleiben alle Bestellungen unverbindlich. Tauschangebote willkommen.

Zur besonderen Beachtung!

Um verschiedenen Wünschen unserer Leser gerecht zu werden, ist der Verlag unserer Zeitschrift bereit, jedem Abonnenten im Vierteljahr eine einspaltige Anzeige von etwa 2—3 cm Höhe gratis zu gewähren, wo er seine Tauschabsichten oder An- und Verkäufe im Sinne unserer Arbeitsgemeinschaft u. dgl. m. ankündigen kann.

Der Schriftleiter.

Sagartia luciae (Ellis), eine amerikanische Aktinie an der deutschen Küste.

Seit einigen Monaten tritt an der Küste bei Bülsum eine kleine Aktinie in großen Mengen auf, welche 1882 zum ersten Male an der Küste von Connecticut beobachtet wurde. Die etwa erbsen- bis haselnußgroßen Seerosen sitzen in großer Anzahl an den Steinen der Deich-einfassung und den Pfählen und Steinbefestigungen des Bülsumer Hafens. Die Färbung der Tiere ist eine olivgrüne, während orangefarbene Längs-streifen in wechselnder Zahl (8—20) den Körper zieren. Die zarten kleinen Fangarme sind hellgrün durchscheinend. In den wenigen Monaten seit dem ersten Auftreten an unserer Küste hat die Kolonie sich außerordentlich vergrößert, was namentlich darauf zurückzuführen ist, daß diese Aktinien sich durch Teilung vermehren, ein Vorgang, der auch im Aquarium der Zoologischen Station Bülsum genau beobachtet werden konnte.

M.

Centronella im Diecksee.

In Heft 9 Seite 151 gaben wir die Anregung, man möge feststellen, zu welchem Seetypus der Diecksee bei Kaltenborn gehört, in welchem Centronella vorkommt. Aufschluss über diese Frage gibt die Arbeit von Dr. Fr. Steinecke: „Phytoplankton masurischer Seentypen“ im botanischen Archiv Bd. 3. Heft 4 Seite 212. Der Diecksee ist ein eutropher See, der aber in der Entwicklung zum dystrophen See begriffen ist. Hierzu sagt Steinecke: „Fehlen Durch- und Zuflüsse, so kann auf sandigem Untergrunde die Litoralflora hochmoorartigen Habitus annehmen. Mehr oder minder breite Verlandungszonen von Sphagneten ziehen in den See hinein. Halb zersetzter Sphagnum-Schlamm bedeckt den Seeboden. Das Wasser zeigt die braune Moorfarbe.“

Eine neue Centronella.

Im Bulletin de l'Academie Polonaise des Sciences et des Lettres, Cl. d. Sc. Math. et Nat., Serie B, 1922. finden wir eine neue Centronella: *C. rostafinskii* n. sp., welche J. Woloszyńska im Plankton des

Firlej Sees entdeckte. Wir geben hier die Angaben der Verfasserin wörtlich wieder:

„Diese neue Art ist dreistrahlig und sehr regelmäßig gebaut. Die Schalen bestehen aus einem kreisförmigen oder dreieckigen aber abgerundetem Zentrum und aus drei unter einem Winkel von 120° stehenden Armen, die an der Basis bedeutend angeschwollen, distalwärts leicht verjüngt und an den Enden köpfchenartig verdickt sind. Von der Gürtelbandseite betrachtet, ist eine Verjüngung der Arme nicht sichtbar. Die Art vermehrt sich durch Zellteilung. Die Länge der Arme beträgt ca. $25\ \mu$, ihre Dicke $2-3\ \mu$, der Durchmesser des Zentrums ca. $3\ \mu$.

Diagnose der neuen Art *C. rostafinskii* n. sp.

Coenobia stellata, regulariter triradiata. Radii 85 longi, $2-3$ crassi, sub angulo 120 conjuncti; area centralis orbicularis vel orbiculari-triangularis, circa 3 diam. Apices radiorum 60 remoti. Radii basi dilatati, apicem versus angustati et capitulati. Frustula a latere visa valde complanata, linearia, apicibus solum paulo dilatata. Striae in membrana haud conspiciuntur. Magnitudine *C. reichelti* similis, habitu optime ab ea differt.

Hab. in lacu Firlejano, rara.“

Gewinnung von Süßwasserplankton.

Meine Zeilen über „Quantitative Planktonstudien an Binnenseen“ in Heft 9 brachten mir eine Anzahl Zuschriften, aus denen ich ersehe, daß viele unserer Leser, besonders Anfänger, gerne Plankton fischen würden, wenn sie nur ein Netz hätten! Hierzu folgendes:

Planktongaze (es muß etwa Nr. 20—22 sein) kann nur zu einem leider recht hohen Preise beschafft werden. Die Gaze liegt 1 m breit, das Meter kostet etwa 40—50 Goldmark! Eine Firma ist bereit, uns nicht unter 10—20 cm. abzugeben. (Das ist ein besonderes Entgegenkommen, weil sonst immer nur mindestens ein Meter abgegeben wird.) Es könnten sich mehrere Abonnenten unserer Zeitschrift zusammen ein Stück besorgen. Besorgung, wenn möglich, direkt durch die Firma oder durch den Schriftleiter. Die Netze können dann selbst hergestellt werden. Man braucht meist ein Stück, welches einen Kegelstumpf-Mantel darstellt (leicht zu berechnen, oberer Durchmesser Maximum 20 cm; Ueberfall zum Annähen nicht vergessen, keine dicke Nadel; einschlagen, damit Löcher verstopft werden!) Oben wird die Gaze um einen verzinkten Eisendraht herumgelegt, der vorher kreisförmig gelötet ist. Unten braucht man nicht notwendig einen teuren, zum Öffnen eingerichteten Trichter, sondern man kann durch einen Gummischlauch mit Klemme oder bei Blechtrichtern durch einen Korken verschließen. Die Gaze zerreißt beim Fischen leicht, daher sollte man das Netz stets an der Seite durch drei Bindfadenschnüre halten lassen. (Bindfaden, bevor man das Netz anfertigt, in Wasser legen, da sich derselbe im Wasser verkürzt!) Reinigung nach dem Fischen durch Abspülen mit Wasser nötig, weil die Plankter viel Gallerte enthalten,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften der Zoologischen Station Bülsum für Meereskunde](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [9_1923](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Eine neue Centronella 190-191](#)